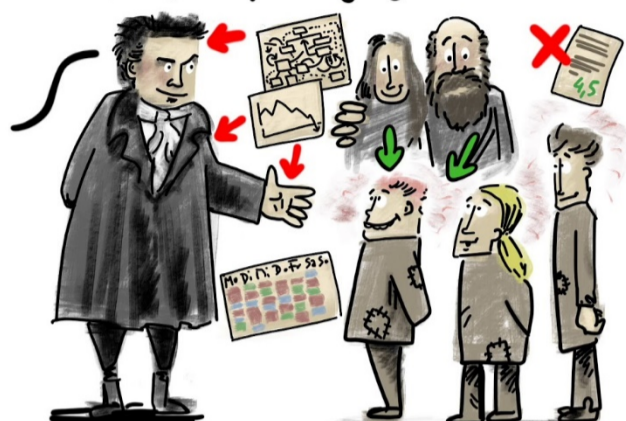


Reformpädagogik

Unter «Reformpädagogik» - in anderen Ländern 'activismo, progressive education oder *éducation nouvelle*' genannt – versteht man allgemein jene um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert aufkommende Kritik an dem in nahezu allen entwickelten Industrienationen aufgebauten und organisierten Schulsystem [...]» (Böhm 2007: 112).

Geschichte der Reformpädagogik ©Michael Mittag

1500 Rabelais (F)
1600 Comenius (CZ)
1700 Rousseau (F)
Pestalozzi (CH)
1800 Fröbel (D)
1900 Dewey (USA)
Montessori (I)
Key (S)
1910 Korczak (PL)
1920 Neill (GB)
Freinet (F)
1930 Petersen (D)



Denkansatz: «Der Mensch wird als ein Wesen betrachtet, das sich organisch aufgrund von Entwicklungstrieben von innen heraus entwickelt. [...] (D)ie Entwicklung folgt inneren, dem Kinde eingeborenen Gesetzen. Erziehung ist wesentlich nachgehende Hilfe und Unterstützung der naturhaft wirksamen Kräfte.» (ebd.)

- das Lernen tritt gegenüber dem Erlebnis zurück
- das Denken tritt gegenüber dem Tätigsein zurück

Die Reformpädagogik wird verbunden mit:

- Bestimmte Vorstellungen (u.a. Vorstellung vom Kind, Pädagogischer Bezug, Pädagogische Provinz)
- Personen
- Bewegungen
- Gründung neuer Schulen

Wichtige Vertreter der Reformpädagogik sind unter anderem:

- Ellen Key: Begründerin der «Pädagogik vom Kinde aus»
- John Dewey: gründete die sogenannte ‚Laborschule‘ mit dem Credo „Learning by doing“
- Jean Piaget: hat die Theorie der Pädagogik vom Kinde aus mit der Psychologie des ‚sich selbst entwickelnden Kindes‘ untermauert.
- Alexander Neill: gründete die berühmte Schule mit ‚anti-autoritärer‘ Erziehung in Summerhill
- Maria Montessori: hat eine ‚kindzentrierte‘ Methode entwickelt mit dem Motto: Hilf mir es selbst zu tun.
- Kurt Hahn: Gründete das Internat Salem am Bodensee, verfolgte als Zielsetzung den gesellschaftlich engagierten Bürger und entwickelte die Grundideen der Erlebnispädagogik
- Rudolf Steiner: Entwicklung der Anthroposophie und der «Waldorf-Pädagogik»



Vom Gedanken der Selbstregulierung des Kindes her fordern

Reformpädagog/innen oft einen weitgehenden Rückzug des Erwachsenen aus der Erziehung.

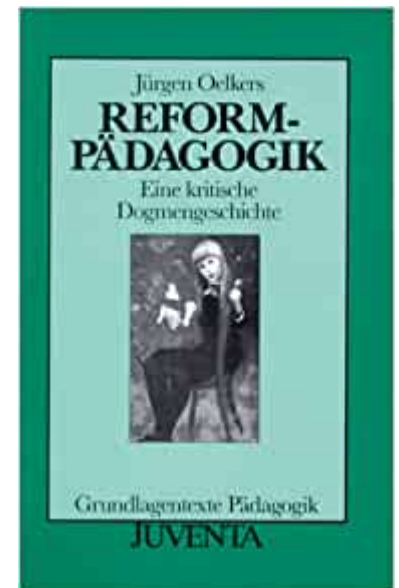
**Kampf gegen die «Lebensfeindlichkeit» von Schule –
eine Rückführung in das Leben wird gefordert:**

Z.B.: Rückgang auf Pestalozzis «bergbäuerliche Wohnstube»: Pädagogische Atmosphäre wird höher bewertet als das Lernen und die Inhalte ... Andere konzipieren sie wiederum nach dem Modell der «antiken polis» wie es z.B. Hartmut v. Hentig getan hat (geb. 1925).

Kritische Perspektiven auf die Reformpädagogik:

- Jürgen Oelkers (Universität Zürich) entwickelt einen kritischen Blick auf die Reformpädagogik:
„Die grossen Texte der Reformpädagogik sind nicht sakrosankt, sie müssen von Bedingungen ihrer Entstehung her betrachtet werden aber auch von der Art und Weise, wie sie aufgenommen und gelesen wurden. ... Was so genannt wird, ist oft nur eine Idealisierung, die von vielen Geschichten der Praxis abstrahiert“ (Jürg Oelkers, 2010, Reformpädagogik. Klett und Balmer: Zug, 2010, S.12)

Dennoch: von den wissenschaftlich argumentierenden Pädagog/innen wird (tendenziell) ein Weg vom Logos hin zum Mythos eingeschlagen



Heute

Es gibt eine merkwürdige Verbindung zwischen technokratischer Bildungsreform (Kennzeichen: Konzentration auf Effektivität und Effizienz, Expertenheerrschaft, Aussensteuerung, Alternativlosigkeit) und reformpädagogischen Überlegungen zur Aktivierung von Selbststeuerung. Neue Steuerung wird nicht mehr durch direkte Interventionen umgesetzt, sondern durch permanente Qualitätskontrollen (Bellmann/Waldoff 2007, 484-485)



Das Netzwerk um Reinhard Kahl und sein «Archiv der Zukunft» wird auch häufig als reformpädagogische Bewegung bezeichnet – der Begriff «Reformpädagogik» wird so u einem Sammelbegriff für Aktivitäten, die in der heutigen Schule veränderte, kindgerechtere, erfolgreichere Formen des Lehrens und Lernens erreichen wollen.